

Amerikanische Konkurrenz und die Kosten der Roheisen-Produktion in Nordamerika und in Europa.

Dem Aufruf des österreichischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, an die europäischen Industrie-Staaten zum gemeinsamen Vorgehen gegen die immer bedrohlicher werdende amerikanische Konkurrenz hat sich der Präsident des britischen „Board of Trade“, Mr. Ritchie, in einer von der Handelskammer in Croyden gehaltenen Rede angeschlossen. In eindringlicher Weise wendet sich der Präsident gegen den Strik der englischen Maschinen- und Bauarbeiter; er führt den Strikern die Gefahr vor Augen, die ihnen droht, sofern sie den Kampf gegen eine fortschrittliche Entwicklung der Industrie hartnäckig fortsetzen. „Ein Kampf, in welchem es sich darum handelt, die volle und wirksame Verwendung von Arbeitskraft zu verhindern, ist ein Kampf gegen den Fortschritt und damit aussichtslos, selbst wenn die Frage der Auslands-Konkurrenz dabei nicht in Betracht kommt.“

Und das trifft für die Stahl- und Eisenbranche ganz besonders zu, denn der Fortschritt der Ver. Staaten als industrielle Nation ist gerade nach dieser Richtung hin am markantesten. Gerade in Produkten des Metall- und Maschinenfachs nimmt die amerikanische Konkurrenz eine für die europäische Fabrikation immer bedrohlichere Form an.

Thatsächlich liegt einer der Hauptvorteile der amerikanischen Stahl- und Eisenfabrikation, der europäischen gegenüber, darin, daß die amerikanischen Arbeitgeber in der Verwertung der besten Maschinen und Arbeitsmethoden unbehindert sind und sich nicht, wie ihre europäischen Kollegen, bezüglich Vorschriften der Arbeitervereinigungen zu fügen haben. Infolge dessen sind sie auch in der Lage, ihren Arbeitern bessere Löhne zu bezahlen und den europäischen Industriellen eine Konkurrenz zu machen, die sich immer einschneidender fühlbar macht.

In interessanter Weise äußert sich die Londoner „Iron and Coal Trade Review“ über die amerikanische Konkurrenz und über die Kosten der Roheisen-Produktion in Nordamerika und in Europa wie folgt:

Verhältnismäßig nur wenig Leute sind sich darüber klar, welche großen Veränderungen sich in letzter Zeit in den verschiedenen Ländern bezüglich der Produktionskosten von Roheisen vollzogen haben. Bisher hatte man angenommen, daß Großbritannien nach dieser Richtung sich besonderer Vorzüge erfreue, und bis vor einem oder zwei Jahren war das auch der Fall. Soweit die Roheisen-Produktion zu großem Umfange in Betracht kommt, befindet sich Großbritannien Europa gegenüber auch heute noch in bevorzugter Stellung. Die Ver-

hältnisse, welche eine sparsame Roheisen-Erzeugung bedingen, ändern sich jedoch von Jahr zu Jahr, fast von Monat zu Monat, und will es scheinen, als ob diese Änderungen neuerdings nicht mehr zum Vorteil Großbritanniens ausfallen.

Unsere Hauptkonkurrenten in Europa sind Deutschland, Frankreich und Belgien, und produzieren wir auch heute noch Roheisen billiger als diese Länder. Die Erzeugung ist jedoch nicht so billig, als sie unter den gewöhnlichen günstigen Bedingungen sein sollte, und sie ist nicht so billig, wie sie im Norden Spaniens stattfindet, während wir von den Ver. Staaten bei weitem überflügelt werden. Den Produzenten im Norden Spaniens kommt der große Vorteil zugute, reiche Eisenerze an Ort und Stelle zu haben. Dafür müssen sie jedoch ihr Heizmaterial zum größten Teil aus Großbritannien importieren. Neuerdings hat sich diese Situation durch Erschließung neuer Kohlenlager im Bilbaodistrikte etwas gebessert. Immerhin zahlen die nordspanischen Produzenten durchschnittlich 21 s für die Tonne Kokes, die in Cleveland (England) nur 13 s 3 d und in Westfalen 14 s an der Hütte kostet. Dafür kommt ihnen die Tonne Roheisen durchschnittlich nur auf 12 s zu stehen, während die gleiche Qualität Erz in Großbritannien mit 30 s und in Deutschland und Belgien mit 32 s bezahlt wird.

Was die amerikanischen Produzenten anbelangt, so haben die in Pittsburg im Preise des Rohmaterials, wegen des weiten und kostspieligen Transportes desselben, keinen Vorzug vor der europäischen Konkurrenz voraus. Trotzdem belaufen sich die Kosten für Produktion einer Tonne Bessemer- oder Hematit-Eisen in Pittsburg nur auf ca. 37 s 6 d, gegen 49 s 6 d in Großbritannien (im Cleveland Distrikte, an der Westseite, stellt sich die Rate noch um mehrere Schillings höher), 52 s 3 d in Westfalen, 53 s in Belgien und 57 s 9 d in Frankreich. Dabei ist eine angemessene Durchschnittsrate der Arbeitskosten in Betracht gezogen.

Im einzelnen stellen sich die durchschnittlichen Produktionskosten für eine Tonne Bessemer-Roheisen in den verschiedenen Ländern, auf Grund der laufenden Markt- und Frachtraten, wie folgt:

	Großbrit. Cleveland		Deutschland. Westfalen.		Belgien. Lüttich.		
	£	s. d.	£	s. d.	£	s. d.	
Eisenerz	1	10 0	1	12 0	1	12 0	
Kokes	0	13 3	0	14 0	0	14 6	
Kalkstein	0	2 0	0	1 6	0	1 6	
Arbeit	0	2 9	0	3 0	0	3 6	
Sonstiges	0	1 6	0	1 9	0	1 6	
	2	9 6	2	12 3	2	13 0	
Frankreich.							
Loire.							
		Spanien.		V. Staaten.			
		Bilbao.		Pittsburg.			
		£ s. d.		£ s. d.		£ s. d.	
Eisenerz	1	18 0	0	12 0	1	7 6	
Kokes	0	13 6	1	1 0	0	6 0	
Kalkstein	0	1 6	0	1 6	0	1 6	
Arbeit	0	3 3	0	3 9	0	2 6	
Sonstiges	0	1 6	0	1 6	0	1 0	
	2	17 9	1	19 9	1	17 6	

Obige Ziffern schließen Abnutzung und Reparaturkosten nicht mit ein, die in der Eisen-Industrie beträchtlich sind. Zieht man diese

mit in Betracht, so ergibt sich, daß für britische Roheisen-Produzenten, die ihr Rohmaterial im offenen Markte kaufen müssen, bei derzeitigen Raten nur wenig Profit übrig bleibt. Es bleibt abzuwarten, wie erfolgreich Spanien und die Ver. Staaten es fernerhin verstehen werden, ihre natürlichen Vorzüge auszunützen. Beide Länder haben neuerdings ihren Roheisen-Export ansehnlich erhöht, und dürfte es nicht überraschen, wenn ihrerseits in dieser Beziehung von Jahr zu Jahr mehr geschieht.



Petroleum-Produktion der Welt.

Über die Gewinnung von Petroleum in den verschiedenen Ländern des Erdkreises sind vom englischen Handelsamte umfassende Ermittlungen angestellt worden. Außer den großen Ölgebieten der Ver. Staaten und Rußlands wird Petroleum in Galizien, Rumänien, Canada, Westindien, Venezuela, Peru, Bolivien, Ecuador, Brasilien, Birma, China, Japan, Sumatra und Java gefunden. Das Zentrum der russischen Naphta-Industrie ist die Halbinsel Apsheron in der Provinz Baku, allwo 98 Prozent des sämtlichen russischen Erdöls gewonnen werden. Die dortigen Quellen waren bereits im Altertum bekannt, ihre Bearbeitung läßt sich bis zum neunten Jahrhundert unserer Zeitrechnung verfolgen. Bis zum Jahre 1872 war die dortige Petroleum-Produktion ein Kronmonopol. Erst seitdem dieselbe freigegeben worden ist, hat sie sich in ungeahnter Weise entwickelt. Nach dem Berichte des englischen Konsuls in Baku wurden im dortigen Bezirke während des Jahres 1896 6 229 000 Tonnen Naphta zutage gefördert, gegen 6 085 431 Tonnen im Jahre 1895, mithin ein Plus von 143 629 Tonnen pro 1896.

Die Naphta produzierenden Gebiete in Galizien, Java, Sumatra und Peru entwickeln sich langsam aber stetig zu immer größerer Bedeutung. Seither hatte die amerikanische Petroleum-Industrie nur einen ebenbürtigen Rivalen und zwar Rußland, gegenwärtig hat dieselbe jedoch bereits ernstlich mit der Konkurrenz in den vorbezeichneten Ländern zu rechnen. Durch die bedeutende Entwicklung der Erdölindustrie in Galizien hat sich bereits eine merkliche Abnahme des Petroleum-Exports von Rußland und den Ver. Staaten nach Österreich-Ungarn kundgegeben. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß Deutschland demnächst ebenfalls einen namhaften Teil seines Petroleumbedarfs aus Galizien beziehen wird. In deutschen Zeitungen wird bereits der Vorschlag gemacht, die Einfuhrzölle auf mineralische Öle, welche aus den Ver. Staaten und Rußland bezogen werden, zu erhöhen, das Rohöl aus Galizien zu beziehen und in Deutschland zu raffinieren.

Ganz erstaunlich ist die Zunahme der Erdölproduktion in Java und Sumatra. Das dort ge-